

TOP-Tirol Konjunkturbarometer Sommer 2026

Tiroler Konjunktur hält Niveau - aber Unsicherheit und Risiken sind wieder deutlich gestiegen!

Die Tiroler Konjunkturlage im Sommer 2026 zeigt sich im Vergleich zum Sommer 2025 **äußerlich stabil, strukturell aber verschoben**. Der Gesamt-Geschäftsklimawert liegt wie im Sommer 2025 bei **18,1 Punkten** und signalisiert damit weiterhin eine moderate positive Grundstimmung. Hinter diesem stabilen Gesamtwert verbergen sich jedoch Branchenverschiebungen: **Verkehr und Bauwirtschaft verbessern sich**, während **Information & Consulting, Gewerbe, Handel** gegenüber Sommer 2025 an Dynamik verlieren.

Die aktuelle Lagebeurteilung bleibt solide (Saldo +19,4 PP), während Beschaffungskostendruck, Risikowahrnehmung und Investitionszurückhaltung deutlich zugenommen haben. Die Stimmung verschiebt sich von einer kosten- und angebotsseitigen hin zu einer nachfrage- und unsicherheitsgetriebenen Belastungsstruktur.

1. Aktuelle vs. erwartete Wirtschaftslage (des eigenen Betriebes)

Zeitverlauf

Die aktuelle Wirtschaftslage verbessert sich marginal: Der Saldo steigt von +18,7 PP (Sommer 2025) auf +19,4 PP (Sommer 2026). Der Anteil „schlecht“-Nennungen sinkt von 15,3 % auf 11,2 %, der „gut“-Anteil gibt von 34,0 % auf 30,6 % nach – die Mitte („befriedigend/normal“) wächst auf 58,1 %.

Die Erwartungen liegen mit einem Saldo von +16,8 PP knapp unter der aktuellen Lage; der „gut“-Erwartungsanteil sinkt von 31,0 % auf 29,3 %.

Erwartung unter Lage signalisiert eine ausgeprägte Skepsis bezüglich der weiteren konjunkturellen Entwicklung.

Branchenfokus

Sparte	Akt. Lage (Saldo)	Erw. Lage (Saldo)	Erwartungslücke
Gesamt	19,4	16,8	-2.6
Verkehr	52,4	47,9	-4.5
Bau	41,1	37,5	-3.6
Tourismus	30,5	30,8	+0.3
Industrie	13,7	3,3	-10.4
Gewerbe	9,3	8,3	-1.0
Handel	7,7	10,7	+3.0
Inform. & Consult.	8,9	11,1	+2.2

Die aktuelle Lage ist besonders stark im Verkehr, in der Bauwirtschaft und im Tourismus. Schwach fallen Handel, Information & Consulting und Gewerbe aus. Der Handel ist damit trotz Konsumnachfrage offenbar besonders durch Kosten, Margen und Unsicherheit belastet.

Die Industrie zeigt mit einer Erwartungslücke von -10,4 PP die stärkste Skepsis im Ausblick trotz durchaus stabiler aktueller Lage. Handel und Information & Consulting erwarten dagegen eine leichte Aufhellung gegenüber der gegenwärtig schwächeren Lage.

2. Aktueller Umsatz

Zeitverlauf

Der aktuelle Umsatzsaldo liegt im Sommer 2026 bei +8,4 PP (gut 20,2 %, befriedigend 68,0 %, schlecht 11,8 %). Die Umsatzerwartung für die kommenden sechs Monate fällt mit +6,6 PP etwas verhaltener aus – die Umsatzdynamik wird also überwiegend gehalten, jedoch ohne zusätzlichen Schwung.

Branchenfokus

Sparte	Umsatz akt. (Saldo)	Umsatz erw. (Saldo)
Gesamt	8,4	6,6
Bau	40,0	20,9
Verkehr	28,1	28,3
Inform. & Consult.	15,6	4,0
Tourismus	7,9	7,3
Industrie	4,8	4,6
Handel	0,2	6,4
Gewerbe	0,1	-3,9

Die Umsatzlage ist im Bau (+40,0 PP) und Verkehr (+28,1 PP) am stärksten. Handel und Gewerbe bewegen sich praktisch an der Nulllinie; das Gewerbe erwartet mit -3,9 PP sogar einen Umsatzrückgang. Auffällig ist die Erwartungseintrübung im Bau (von +40,0 auf +20,9) und bei Information & Consulting (von +15,6 auf +4,0).

4. Auftragslage vs. Auftragserwartung (inkl. Momentum)

Zeitverlauf

Die aktuelle Auftragslage hat sich im Jahresvergleich verbessert: Der Saldo steigt von +4,0 PP (Sommer 2025) auf +8,9 PP (Sommer 2026); im Winter 2025/26 lag er bei +15,3 PP. Die Auftragserwartung liegt bei +8,2 PP.

Momentum-Berechnung (Gesamt): Momentum = Saldo Auftragserwartung – Saldo Auftragslage = +8,2 – +8,9 = **-0,6 PP**. Das Momentum ist nahezu neutral (leicht negativ): Die Unternehmen erwarten in Summe eine Seitwärtsbewegung der Auftragsbücher auf dem erreichten Niveau, ohne zusätzliche Beschleunigung.

Branchenfokus – Momentum je Sparte

Sparte	Lage (Saldo)	Erwartung (Saldo)	Momentum
Gesamt	8,9	8,2	-0.6
Tourismus	-1,6	8,2	+9.8
Inform. & Consult.	-1,9	6,4	+8.3
Handel	3,1	10,2	+7.1

Sparte	Lage (Saldo)	Erwartung (Saldo)	Momentum
Verkehr	31,1	30,9	-0.2
Gewerbe	6,7	1,8	-4.9
Industrie	6,6	-1,8	-8.4
Bau	41,8	7,7	-34.0

Das Momentum trennt klar zwischen Dienstleistungssektoren (positiv: Tourismus +9,8, IC +8,3, Handel +7,1) und dem Produzierenden Bereich (negativ: Industrie -8,4, Gewerbe -4,9). Der Bau weist mit -34,0 PP das stärkste negative Momentum auf – hier verändert sich eine - auch saisonbedingte - gute aktuelle Auftragslage (+41,8 PP) auf ein nur marginal positives Erwartungsniveau. Das negative Industrie-Momentum bestätigt die erkennbare Skepsis im Ausblick.

5. Kapazitätsauslastung

Zeitverlauf

Die Unterauslastung hat sich verringert: Der Anteil der Betriebe mit „zu wenig“ ausgelasteten Kapazitäten sinkt von 36,9 % (Sommer 2025) auf 29,3 % (Sommer 2026), ein Rückgang um 7,6 PP. Im Winter 2025/26 lag der Wert mit 26,3 % noch günstiger. Die Kapazitätsauslastung hat sich somit gegenüber dem Vorjahr verbessert.

Branchenfokus

Sparte	ausreichend %	zu viel %	zu wenig %
Gesamt	57,7	13,0	29,3
Tourismus	52,5	8,2	39,2
Verkehr	48,9	13,5	37,6
Industrie	52,0	12,3	35,7
Gewerbe	54,6	13,8	31,6
Handel	70,2	6,9	22,9
Bau	52,7	27,4	19,8
Inform. & Consult.	50,0	30,6	19,4

Trotz guter Geschäftslage im Verkehr zeigt dieser Wert, dass dort offenbar noch Kapazitätsreserven bestehen. Im Tourismus deutet die Unterauslastung auf eine Normalisierung nach starken Vorperioden hin. Die Industrie bleibt ebenfalls von Unterauslastung betroffen. Am besten ist die Kapazitätssituation im Handel, in der Bauwirtschaft und in Information & Consulting

6. Personalstand

Zeitverlauf

Die Beschäftigungsdynamik stabilisiert sich: Der Saldo aus geplanten Personalaufstockungen und -reduktionen verbessert sich von -11,0 PP (Sommer 2025) auf nahezu ausgeglichene -0,0 PP (Sommer 2026). Der Anteil der Betriebe mit geplantem Stellenabbau sinkt von 24,3 % auf 15,1 %, der Anteil mit geplantem Aufbau steigt leicht von 13,3 % auf 15,1 %. Knapp 70 % der Betriebe planen einen gleichbleibenden Personalstand.

Branchenfokus

Sparte	steigend %	sinkend %	Saldo (PP)
Gesamt	15,1	15,1	0,0
Verkehr	37,3	10,9	+26,4
Handel	31,9	9,8	+22,1
Bau	10,3	3,8	+6,5
Tourismus	6,3	3,3	+3,0
Inform. & Consult.	14,2	-14,3	-0,1
Gewerbe	12,7	15,8	-3,1
Industrie	17,2	41,7	-24,4

Die Beschäftigungspläne divergieren stark: Verkehr (+26,4) und Handel (+22,1) bauen Personal auf, während die Industrie mit -24,4 PP einen Beschäftigungsabbau plant (41,7 % der Industriebetriebe wollen den Personalstand senken). Der Arbeitsmarkt wird damit zunehmend vom Dienstleistungssektor getragen, während der industrielle Beschäftigungsbeitrag rückläufig ist.

7. Beschaffungskosten

Zeitverlauf

Der Beschaffungskostendruck nimmt markant zu: Der Anteil der Betriebe mit steigenden Beschaffungskosten springt von 33,5 % (Sommer 2025) auf 63,2 % (Sommer 2026) – ein Anstieg um 29,7 PP. Bereits im Winter 2025/26 war mit 57,0 % eine deutliche Beschleunigung erkennbar. Nur 4,3 % der Betriebe erwarten sinkende Beschaffungskosten. Die kostenseitige Entlastung der Jahre 2023/24 ist damit beendet; der Preisdruck auf der Vorleistungsseite kehrt zurück.

Branchenfokus

Sparte	Saldo Kostenanstieg (PP)
Handel	80,2
Tourismus	75,0
Gewerbe	67,1
Inform. & Consult.	65,2
Bau	62,3
Gesamt	58,9
Verkehr	36,3
Industrie	32,8

Der Kostendruck ist im Handel (+80,2 PP) und Tourismus (+75,0 PP) am stärksten ausgeprägt – also in jenen Sparten mit hoher Vorleistungs- und Wareneinsatzintensität. Die Industrie ist mit +32,8 PP am wenigsten betroffen, was auf bessere Beschaffungskonditionen und zuletzt wieder gesunkene Energie- und Rohstoffnotierungen für energieintensive Großverbraucher hindeutet.

8. Ertragslage

Zeitverlauf

Die Rohertragslage verschlechtert sich gegenüber dem Vorjahr: Der „gut“-Anteil sinkt von 20,0 % (Sommer 2025) auf 17,0 % (Sommer 2026), während der „schlecht“-Anteil mit rund 30,6 % nahezu unverändert hoch bleibt (Vorjahr 29,9 %). Der Saldo liegt bei -13,7 PP.

Der Beschaffungskostenanstieg schlägt damit direkt auf die Margen durch – die Ertragslage ist der am deutlichsten negative Indikator der aktuellen Welle.

Branchenfokus

Sparte	gut %	schlecht %	Saldo (PP)
Gesamt	17,0	30,6	-13.7
Verkehr	30,0	9,3	+20.8
Bau	35,4	33,0	+2.4
Inform. & Consult.	18,0	24,2	-6.2
Tourismus	15,3	24,1	-8.8
Industrie	14,9	30,4	-15.6
Gewerbe	7,6	29,1	-21.6
Handel	16,8	45,6	-28.8

Nur Verkehr (+20,8 PP) und Bau (+2,4 PP) erzielen positive Ertragssalden. Der Handel weist mit -28,8 PP die schwächste Ertragslage auf (45,6 % der Handelsbetriebe melden eine schlechte Rohertragslage) – hier treffen hoher Kostendruck und schwache Nachfrage zusammen. Auch Gewerbe (-21,6) und Industrie (-15,6) stehen unter erheblichem Margendruck.

9. Wirtschaftliche Risiken

Zeitverlauf

Die Risikowahrnehmung steigt deutlich: Der Anteil der Betriebe, die für die kommenden Monate eine Zunahme des unternehmerischen Risikos erwarten, klettert von 35,4 % (Sommer 2025) auf 50,8 % (Sommer 2026) – ein Anstieg um 15,4 PP. Erstmals seit Sommer 2022 sieht damit wieder die Mehrheit der Leitbetriebe ein steigendes Geschäftsrisiko. Der Saldo (zunehmend minus abnehmend) liegt bei +49,4 PP.

Branchenfokus

Sparte	Risiko-Saldo (PP)
Handel	61,4
Bau	58,0
Inform. & Consult.	54,9
Industrie	51,9
Gesamt	49,4
Tourismus	47,8
Gewerbe	44,3
Verkehr	30,0

Die höchste Risikoeinschätzung melden Handel (+61,4 PP) und Bau (+58,0 PP). Bemerkenswert ist der Bau-Befund: Trotz guter Werte bei Wirtschaftslage und Auftragslage sieht die Branche das höchste Risiko nach dem Handel – ein Indiz für die Sorge vor einem Auslaufen des aktuellen Auftragspolsters. Verkehr weist mit +30,0 PP die geringste Risikoeinschätzung auf.

10. Investitionen und Investitionsvorhaben

Zeitverlauf

Die Investitionsneigung schwächt sich wieder ab: Der Saldo aus geplanter Ausweitung und Reduktion des Investitionsvolumens verschlechtert sich von -14,1 PP (Sommer 2025) auf -26,5 PP (Sommer 2026)

– ein Rückgang um 12,4 PP. Nur 13,1 % der Betriebe wollen ihre Investitionen ausweiten, 39,6 % planen eine Reduktion. Die gestiegene Risikowahrnehmung und der Ertragsdruck übersetzen sich damit in spürbare Investitionszurückhaltung.

Branchenfokus – Investitionsvolumen

Sparte	mehr %	weniger %	Saldo (PP)
Gesamt	13,1	39,6	-26.5
Verkehr	37,0	23,8	+13.2
Inform. & Consult.	24,1	22,7	+1.4
Bau	21,9	20,5	+1.3
Tourismus	14,2	39,6	-25.4
Gewerbe	13,1	40,2	-27.1
Industrie	4,0	37,3	-33.3
Handel	11,5	45,3	-33.8

Branchenfokus – Struktur der Investitionsvorhaben

Im Gesamtdurchschnitt entfallen 58,0 % der Vorhaben auf Ersatz-, 26,3 % auf Rationalisierungs- und nur 15,7 % auf Erweiterungsinvestitionen. Die niedrige Erweiterungsquote unterstreicht den defensiven, kapazitätserhaltenden Charakter der Investitionstätigkeit.

Sparte	Erweiterung %	Rationalisierung %	Ersatz %
Gesamt	15,7	26,3	58,0
Inform. & Consult.	30,3	18,5	51,2
Gewerbe	23,4	26,3	50,3
Bau	19,5	0,0	80,5
Industrie	12,0	46,7	41,4
Handel	8,8	18,6	72,6
Tourismus	11,7	19,0	69,4

Nur Verkehr (+13,2), Information & Consulting (+1,4) und Bau (+1,3) weisen positive Investitionssalden auf. Industrie (-33,3) und Handel (-33,8) bremsen am stärksten. Strukturell investiert die Industrie überwiegend in Rationalisierung (46,7 %) – ein Beleg für kostengetriebene Effizienzinvestitionen statt Kapazitätsausweitung. Information & Consulting weist mit 30,3 % die höchste Erweiterungsquote auf und ist damit die wachstumsorientierteste Sparte.

11. Allgemeine Wirtschaftsentwicklung (Standort Tirol)

Zeitverlauf

Die Erwartung an die allgemeine Tiroler Wirtschaftsentwicklung im 2. Halbjahr 2026 bleibt verhalten negativ: Der Saldo aus Optimisten und Pessimisten liegt bei -5,5 PP, nach -3,3 PP im Sommer 2025 und -8,3 PP im Winter 2025/26. 16,6 % äußern sich optimistisch, 61,3 % neutral, 22,1 % pessimistisch. Gegenüber dem Tiefpunkt Winter 2024 (-34,9 PP) ist das Stimmungsbild damit deutlich aufgeheitert, verbleibt aber leicht im negativen Bereich.

Branchenfokus

Sparte	optimist. %	pessimist. %	Saldo (PP)
Gesamt	16,6	22,1	-5.5
Verkehr	21,6	17,6	+3.9

Sparte	optimist. %	pessimist. %	Saldo (PP)
Industrie	20,1	20,2	-0.1
Handel	11,9	14,4	-2.4
Inform. & Consult.	26,0	34,0	-8.0
Gewerbe	10,8	21,4	-10.6
Tourismus	12,5	26,9	-14.5
Bau	25,1	46,6	-21.5

Nur der Verkehr blickt per Saldo optimistisch auf die Standortentwicklung (+3,9 PP). Besonders aufschlussreich ist die Diskrepanz im Bau: Die Branche mit guter aktuellen Lage erwartet zugleich die ungünstigste allgemeine Wirtschaftsentwicklung (-21,5 PP). Diese Divergenz – starke Gegenwart, skeptischer gesamtwirtschaftlicher Ausblick – ist ein Warnsignal für nachlassende Impulse im Jahresverlauf, insbesondere im konjunktur- und zinssensiblen Bausektor.

12. Belastungsfaktoren der Wettbewerbsfähigkeit

Zeitverlauf

Die Belastungsfaktoren werden gegenüber Winter 2025/26 ausgewiesen (Mehrfachnennungen). Die kosten- und regulierungsseitigen Faktoren bleiben dominant, geben jedoch leicht nach, während umfeld- und nachfragebezogene Faktoren zunehmen. Die Belastungsstruktur verschiebt sich von der Angebots- zur Nachfrageseite.

Belastungsfaktor	Winter 25/26	Sommer 26	Δ (PP)
Arbeitskosten	78,0	71,5	-6.5
Steuern und Abgaben	63,0	60,6	-2.4
Bürokratie / Regulatorik	66,0	58,6	-7.4
Allgemeine Unsicherheit	51,0	58,6	+7.6
Energiekosten	51,0	52,6	+1.6
Arbeits- / Fachkräftemangel	48,0	44,7	-3.3
Auftragsmangel / Nachfrageschwäche	25,0	27,8	+2.8
Profitabilität (zu gering)	24,0	26,2	+2.2
Kredit- / Finanzierungskosten	18,0	20,5	+2.5
Kosten von Vorleistungen	15,0	17,5	+2.5
Globaler Wettbewerbsdruck	15,0	14,6	-0.4
Lieferkettenengpässe	5,0	9,3	+4.3

Arbeitskosten bleiben mit 71,5 % der mit Abstand meistgenannte Wettbewerbsnachteil, gefolgt von Steuern/Abgaben (60,6 %), Bürokratie (58,6 %) und der erstmals gleichauf liegenden allgemeinen Unsicherheit (58,6 %). Während sich Arbeitskosten und Bürokratie merklich entspannen, steigen Unsicherheit (+7,6 PP), Nachfrageschwäche (+2,8 PP) und Lieferkettenengpässe (+4,3 PP). Die Energiekosten verharren auf hohem Niveau (52,6 %).

13. Wirtschaftspolitische Schlussfolgerungen

Aus der Einzelanalyse lassen sich für den Standort Tirol folgende Lagebilder und Handlungsfelder ableiten:

- **Margen statt Mengen als Engpass:** Der gleichzeitige Anstieg von Beschaffungskosten (+29,7 PP) und Verschlechterung der Ertragslage (-13,7 PP Saldo) verlagert die Belastung von der Nachfrage- auf die Kostenseite. Entlastungen bei Arbeits-, Energie- und Vorleistungskosten sowie bei Bürokratie wirken hier am unmittelbarsten ertragsstützend.
- **Investitionszurückhaltung:** Der Investitionssaldo sinkt auf -26,5 PP, die Erweiterungsquote liegt bei nur 15,7 %. Defensive, kapazitätserhaltende Investitionen dominieren. Investitionsanreize (Abschreibung, Förderkulissee, Planungs- und Genehmigungssicherheit) gewinnen an Bedeutung, um die mittelfristige Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit zu sichern.
- **Industrie an der Schwelle:** Die Industrie plant den stärksten Personalabbau (-24,4 PP), hat die größte Erwartungslücke (-10,4 PP) und überwiegend Rationalisierungsinvestitionen (46,7 %). Der industrielle Standort befindet sich in einer Konsolidierungsphase mit Fokus auf Effizienz statt Expansion – Energiepreise, Lohnstückkosten und Standortkosten sind hier die entscheidenden Stellgrößen.
- **Dienstleistung trägt den Arbeitsmarkt:** Verkehr, Handel und Information & Consulting, weisen das stärkste positive Auftrags-Momentum und die deutlichsten Beschäftigungspläne auf. Der Beschäftigungsbeitrag verschiebt sich strukturell in den tertiären Sektor, was Fachkräftesicherung und Qualifizierung in diesen Bereichen aufwertet.
- **Bau – skeptischer Ausblick:** Die Indikatoren aktuelle Wirtschaftslage, Umsatz und Auftragslage sind gut, der Bau meldet jedoch das höchste Risiko (nach Handel) und die ungünstigste allgemeine Wirtschaftsentwicklung (-21,5 PP). Diese Divergenz signalisiert ein mögliches Auslaufen des Auftragspolsters; zins- und förderpolitische Rahmenbedingungen (Wohnbau, Infrastruktur) sind ausschlaggebend für die Verstetigung.
- **Unsicherheit als neuer Leitfaktor:** Die allgemeine Unsicherheit steigt zum gleichauf wichtigsten nicht-kostenbezogenen Belastungsfaktor (58,6 %) auf, und die Risikowahrnehmung erreicht mit 50,8 % erstmals seit 2022 die Mehrheit. Verlässliche, planbare Rahmenbedingungen und Bürokratieabbau adressieren diesen Faktor unmittelbar und kostenneutral.

Tirol befindet sich im Sommer 2026 in einer Phase der stabilisierten, aber kostenbelasteten Konjunktur. Die Nachfrageindikatoren sind überwiegend stabil bis leicht positiv, insbesondere bei Aufträgen, Wirtschaftslage der Betriebe und Kapazitätsauslastung. Gleichzeitig verschlechtert sich die betriebswirtschaftliche Qualität des Wachstums: Kosten, Risiken und schwache Erträge dämpfen und begrenzen die Investitionsbereitschaft.

Die zentrale wirtschaftspolitische Schlussfolgerung lautet: Für eine nachhaltige konjunkturelle Erholung reicht Nachfrage allein nicht aus. Entscheidend sind Maßnahmen zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit durch Senkung administrativer Belastungen und Stärkung der Investitionsanreize. Ohne diese Entlastungen droht Tirol trotz stabiler Geschäftslage in eine Phase niedriger Investitionen und schwacher Produktivitätsdynamik zu geraten.

Methodischer Hinweis:

Die aktuellen Ergebnisse beruhen auf Antworten von 297 Tiroler TOP-Unternehmen mit rund 22.000 Mitarbeiter:innen.

Die Befragung wurde im Zeitraum 10. Juni bis 24. Juni 2026 durchgeführt.
In den Berechnungen wurde die Anzahl der von den TOP-Unternehmen beschäftigten Mitarbeiter:innen mit einem Gewichtungsfaktor berücksichtigt.

Gender-Hinweis: Wir legen großen Wert auf Diversität und Gleichbehandlung.
Im Sinne einer besseren Lesbarkeit wurde auf die Nennung beider Geschlechter verzichtet.

Impressum:

Abteilung Wirtschaftspolitik, Innovation und Nachhaltigkeit der Wirtschaftskammer Tirol

Inhalt: Mag. Stefan Garbislander, Mag.^a Marlene Hopfgartner

Datenbank: Anita Deutschmann

6020 Innsbruck | Wilhelm-Greil-Straße 7

T: 05 90 90 5-1228 | E: wirtschaftspolitik@wktirol.at

Ausgabe: Juli 2026

Alle Rechte vorbehalten, eine auch nur auszugsweise Wiedergabe ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet!